

Ist Alles erlaubt?

Guten Abend meine Damen und Herren, liebe Kunstfreunde, liebe Familie und Freunde aus nah und fern, liebe Mitkommilitoninnen und Mitkommilitonen, liebe Ute!

Ich möchte meinen heutigen Vortrag mit zwei scheinbar unvereinbaren Ansätzen beginnen: mit einem Vers aus dem Kandar Anubhuthi, einem philosophisch literarischen Werk aus dem Tamilischen (meiner Muttersprache) und mit einer Anekdote über einen Bauhauskünstler.

Als Künstlerin, die abstrakte Kunst schafft, und die sich mit Begriffen und Definitionen durchgekämpft hat, kam der folgende Vers aus dem Kandar Anubhuthi als eine sehr beruhigende Erinnerung, dass Kunst als Solche Alles beinhaltet:

Mit Form und ohne Form!
Was nicht ist und was ist!
Blume und Duft,
Juwel und Strahlen!
Körper und Seele
Seligkeit und Gerechtigkeit
Der der als Weise (Lehrer) und als Alles kommt,
Schenke (erweise) uns deine Gunst
O Guha (Skanda)!¹

Auf Tamil würde es sich so anhören:

உருவாய் அருவாய் உளதாய் இலதாய்
மருவாய் மலராய் மணியாய் ஒளியாய்
கருவாய் உயிராய் கதியாய் விதியாய்
குருவாய் வருவாய் அருள்வாய் குகனே.

*Uruvaai aruvaai ulathaai ilathaai,
Maruvaai malaraai maniyaaai oliyaaai
Karuvaai uyiraaai gathiyaaai vithiyaaai,
Guruvaai varuvaai arulvaai guhane.*

Form und keine Form! Das, was nicht ist und das, was ist! **Alles ist erlaubt!**

¹ Übersetzt von Aruna Samivelu

VERSE-51

உருவாய் அருவாய் உளதாய் இலதாய்
மருவாய் மலராய் மணியாய் ஒளியாய்
கருவாய் உயிராய் கதியாய் விதியாய்
குருவாய் வருவாய் அருள்வாய் குகனே.

*Uruvaai aruvaai ulathaai ilathaai,
Maruvaai malaraai maniyai oliyaa
Karuvaai uyirai gathiyai vithiyai,
Guruvaai varuvaai arulvaai guhane.*

With form and formless, what is not and what is,
Flower and fragrance, gem and radiance,
Body and soul, Salvation and rules of righteousness,
O Lord Guha, Who comes (as all these and) as Guru! Bestow Thy Grace.

"O Almighty Lord Guha! O Supreme Being, Who comes (as all these which are) with form and without form, as what is and what is not, as flower and (its) fragrance, as gem and (its) radiance, as body (universe) and soul (universal spirit) (that pervades and animates it), as the rules of righteousness and Moksha (that is attained through them) (i.e., as the means and as the End), and as the Guru! Bestow Thy Grace (on all)." எல்லாமாயும் குருவாயும் வருகின்ற குஹப்பெருமானே, நீ எல்லோருக்கும் அருள் புரிவாயாக.

http://kaumaram.com/articles/esoteric_anubhuti/esoteric_kandar_anubhuti51.html²

Die Anekdote, die ich euch nun vorlesen möchte, ist ein Tagebucheintrag³ von dem Bauhauskünstler Fritz Kuhr. An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Claudia Wall, Inhaberin der Salongalerie Möwe in Berlin, die mir den Auszug zur Verfügung gestellt hat, bedanken.

Anekdote mit dem kleinen Mädchen und Fritz Kuhr aus einem Tagebucheintrag von Fritz Kuhr:

“Warum sehen Sie dann immer da hin,“ sagte ein kleines Mädchen, “Sie zeichnen doch was ganz anderes.”

Ja, das stimmt, aber ich sehe auch das andere da.

“Das verstehe ich nicht, wie kann man etwas anderes sehen, als da ist.”

Ja, ich verstehe das auch nicht, aber es ist trotzdem so. Findest du das schlimm?

“Nein, ich finde es wunderschön, was Sie da machen, aber ich verstehe es nicht.”

Muss man es denn verstehen, was man schön findet?

“Nein, aber ich möchte doch.”

Da hast du aber wirklich Recht.

Ich hoffe, die zwei unterschiedlichen Ansätze helfen, den Bogen zwischen der Intention des Künstlers, dem Inhalt eines Kunstwerkes und der Wahrnehmung von Kunst zu schließen.

² http://kaumaram.com/articles/esoteric_anubhuti/esoteric_kandar_anubhuti51.html

³ Katalog zur Ausstellung „Inescapable. The Bauhaus Artist Fritz Kuhr“

Meinen Vortrag habe ich auch wie folgt strukturiert: Zuerst werde ich zu meiner Intention und zu meiner Kunst etwas sagen und hoffen, dass dann die Wahrnehmung, die alle hier in ihrer Eigenverantwortung und Veranlassung machen, dann selbstbewusst erfolgt.

Meine Intention und mein Standpunkt:

(Warum Farbfelder? Warum Streifen?)

Als Kind mussten meine Eltern mich immer suchen, weil ich in die hinterste Ecke unseres Hauses mit meinem Mal Heft und mit meinen Malutensilien gekrochen bin und dort ungestört malen wollte. Aber richtig angefangen zu malen, habe ich 2010 mit großen Farbfeldern a la Rothko, die einen emotional und spirituell ansprechen. Für mich war es sehr beeindruckend in der „Art Gallery of Ontario“ vor seinen großen, Schicht auf Schicht angelegten, und farblich sehr subtilen Ölbildern zu stehen.

Ich habe versucht, ihn einfach nachzumachen. Dabei habe ich mir Formate ausgesucht, die sehr groß waren, und habe einfach losgelegt. 2014 fing ich hier an der Akademie an. Ich habe Techniken gelernt und mir beigebracht, wie man Acrylfarbe in Schichten aufträgt, ohne dass die Schichten zu dick werden und transparent und durchsichtig bleiben. Meine Bilder strahlten die Ruhe aus und wurden mal farbig bunt und mal schwarz-weiß. Wie es dann so im Kunststudium üblich ist, wurden aber meine Skizzen bei einer der Bildbesprechungen „gelobt“, und mir dann die Frage gestellt, warum meine großformatige, Ruhe ausstrahlende Farbfelder auf Leinwände so „langweilig“ wirken würden, wenn ich doch so gut zeichnen kann? Und warum ich überhaupt keine „organische Strukturen“ (aus meinen Skizzen Heften) in meiner Malerei hätte? Warum ich die Formate ausgerechnet so habe?

So begann ich meine Kunst zu hinterfragen und warum ich das tue, was ich tue, wenn ich ein Bild male. Die nächsten 18 Monate meines Studiums habe ich mich dann diesen Fragen gewidmet: „Was ist „organisch““? Und „Warum das Format“? Und vor Allem der Frage, wie ich organischen Strukturen in meiner Malerei übertragen konnte. Aus meinen Suchen kristallisierten sich für mich **Wachstum in der Natur** und **Strukturen, die sich auf bestimmte Ausrichtungen und Winkeln basieren**. Als Chemikerin war mir bewusst, wie wichtig diese Strukturen sind und wie viel Energie jeder Winkel beinhaltet.

Die Frage mit den Formaten konnte ich leicht nach einer mathematischen Untersuchung meiner intuitiv ausgewählten Formate beantworten: Das Verhältnis zwischen Höhe und Breite steht in Beziehung zu der Wurzel von der Zahl 3 (1.73) und das habe ich intuitiv in den hoch formatigen Werken benutzt. Bei den Querformaten habe ich mir unbewusst eine Geometrie angewendet, die sich von der Quadratur des Kreises ableitet. Wer sich mehr dafür interessiert, möge bitte die Begriffe **Vesica Pisces** und **Quadratur des Kreises** recherchieren. Man würde dann zahlreiche Webseiten und Büchertipps zu den Themen „heilige Geometrie“ und **„innere Geometrie der Natur“** finden.

Also beschäftigte ich mich mit den Wurzeln von 1 (Quadrat), 2 (Diagonal im Quadrat), 3 (gleichschenkliges Dreieck) und habe diese Winkel und Linien in kleinen Skizzen

untersucht und auf große Leinwände übertragen. So entwickelten sich in meinen Werken Farbfelder, die nicht mehr horizontal, sondern auch mal sehr winklig verlaufen. Dieser Schritt hat mir als Künstlerin viele Möglichkeiten eröffnet und meine Experimentierfreude gesteigert.

(Inhalt meiner Kunst)

- *Mein künstlerischer Weg*

Über den Umweg "organische Strukturen" bin ich auf die innere Geometrie der Natur gekommen.

Wo finden wir, aber diese innere Geometrie der Natur? Hier möchte ich Vasarely zitieren:

"On one hand there is a direction leading to the world of cells, molecules and atoms, invisible to the eye, while the other direction points at the remote, huge, starry universe"⁴

Also, in dem Mikrokosmos, woraus wir alle bestehen, und in dem Makrokosmos, in dem wir uns befinden. Obwohl meine Arbeit von dieser inneren Geometrie inspiriert ist, stelle ich die „schöne Natur“ **nicht** dar. Ich fange mit einem Winkel an, und alles andere passiert auf der Leinwand. Meine Arbeit ist ein Dialog zwischen den Linien, den Farben und den Farbfeldern, die auf der Leinwand entstehen. Das Prozesshafte ist mir am wichtigsten dabei. Jede Linie, jedes Feld ist ein Ergebnis des anderen. Dieser Zusammenhang macht das Bild aus.

Ich arbeite in Serien und in der heutigen Ausstellung präsentiere ich Ihnen die Entwicklung meiner horizontal angelegten Farbfelder mit einer Anmutung eines tieferen Raumes über leicht aufgetragene Farbfelder mit einem gestischen Hintergrund, in denen die horizontalen und vertikalen Farbfelder mit den strengen horizontalen Streifen zusammen auf eine Raumtiefe deuten, hinzu schräg und winklig angelegten scharfkantigen Farbfelder. Sie schaffen Raum, in dem sich die perspektivischen Streifen mal im Bild treffen und mal außerhalb. In meiner Serie entwickelt sich der unbemalte Grund als Teil der Komposition und bestimmt aktiv den dargestellten Raum.

Betrachter meiner Bilder werden gerade Linien, genaue und nicht genaue durchgebrochene Linien, strenge Farbflächen, lockere und durchsichtige Farbflächen, Farbklecksen (Einfärbetechnik wie bei Helen Frankenthaler/ Engl. "Stain Painting"), Räume und Schatten entdecken. Es geht bei mir, im Gegensatz zu den Vertretern der konkreten Kunst, nicht um die strenge Genauigkeit; vielmehr ist meine Kunst eine

⁴ <https://www.theartstory.org/artist-vasarely-victor-artworks.htm>

Spielerei mit Farben und Nicht Farben, und derer Untersuchung; den Dialog der Farbflächen untereinander, sowie zwischen Raum und Nicht Raum. **Alles ist erlaubt!**

- *Raum schaffen*

Was als eine Untersuchung der Winkel in der Natur anfang, hat mich durch glückliche Zufälle zu meinen Bildkonzepten gebracht. Meine Technik ähnelt der von vielen Hard-Edge-Malern: Ich arbeite mit Malerkrepp und klebe präzise Linien und Felder ab, nehme aber dann den breiten Roller und rolle die Felder ins Bild rein. Barnett Newman sagte von seinen "Reisverschluss" (Zip) Bildern, dass "ein Feld Leben in die anderen Felder bringt, ebenso wie die anderen Felder Leben in diese sogenannte Linie bringt."⁵ „Die Linie“ (Zip) teilte somit das Bild und verband es zugleich.

Meine "Linien" trennen, verbinden, schaffen Raum, strahlen und werden manchmal zu Objekten. Der Grund, der nicht bemalt ist, wird das Bild und wird im Bildkonstrukt miteinbezogen.

- *Sensorische Wahrnehmung und Befreiung von Bedeutung*

In diesem Teil meines Vortrages lehne ich mich an die indische Philosophie und an das indische Denken an. Ich gehöre seit März dieses Jahres einer Gruppe indischer Künstler aus Chennai (die Gruppe heißt NWN: New Work for New Systems) und zitiere einen Künstlerkollegen aus Indien, **Ganapathy Subramaniam**.

*„Die indische Philosophie beinhaltet die Idee, dass Formen und Begriffe illusorisch sind. Die Wahrnehmungsorgane liefern uns sensorische Impulse und unser Gehirn liefert uns eine interpretierte Erfahrung. Wichtig ist: die Impulse und unsere Wahrnehmungsorgane liefern uns **nur** die sensorische Wahrnehmung keine Bedeutung. **Die** konstruieren wir uns durch unsere individuelle Perzeption und Interpretation, eigentlich eine sehr persönliche Illusion (so **Ganapathy Subramaniam**⁶ in seiner Einführung bei einer gemeinsamen Ausstellung, die gerade in Chennai, Indien stattfindet).“*

Für den Künstler bedeutet diese Erkenntnis, dass er von der Aufgabe, mit seiner Kunst Bedeutung zu übertragen, befreit ist.

Ein ähnlicher Ansatz hat auch Josef Albers in dem er "Raumwahrnehmung auf planer Fläche als Funktion eines phänomenalen und in der Physiologie verankerten Sehens demonstrierte. Dominante Strukturmuster werden von den Betrachtenden zu logischen Formen zusammengeführt".⁷ In seiner Serie „Hommage to the Square“ entwickelte er auf Basis von Verhältnissen ein System von Quadraten, die er mit unvermischten Farben und scharfen Kanten ausmalte. Damit zählt Josef Albers zu den

⁵ Hess, Barbara: Abstrakter Expressionismus, S.60

⁶ Ganapathy Subramaniam in seiner künstlerischen Intention für die Ausstellung Poka Yoke II in Chennai, Indien. Übersetzung Aruna Samivelu

⁷ <https://artinwords.de/josef-albers-biografie/>

Vertretern der Neuen Konkreten, bereitete die Op-Art mit vor, wie auch die Hard-Edge-Malerei der amerikanischen Kunst.

Andere große Meister und ihre Werke, die ich mir angeschaut habe, sind Paul Klee, Mondrian, Theo van Doesburg, die anderen Künstler der De Stijl Bewegung, Delaunay, Kandinsky, Vasarely und die Bauhaus Künstler Johannes Itten, Fritz Kuhr, Fritz Winter, László Moholy-Nagy. Jenseits des großen Teiches waren dann die anderen großen Inspirationen: Mark Rothko, Ad Reinhardt, Agnes Martin, Morris Louis, Richard Diebenkorn, Helen Frankenthaler, Barnett Newman, Sean Scully.

(Standpunkt)

Wie kommt man als Künstlerin zu einem eigenen Standpunkt? Hierzu sagt Ute in ihren Blog⁸ und ich zitiere: *Als Studentin oder Student muss man sehr genau wissen, was all die anderen malen, was schon gemalt worden ist, was zeitgenössisch und historisch ist, muss sich informieren und einordnen mit seinen Bildern. Man muss diese Unterschiede herausarbeiten und seine Eigenheiten voranstellen.*

Um zu meinen künstlerischen Standpunkt zu gelangen, möchte ich nun die Stränge, die ich vorhin erwähnt habe, alle zusammenführen. Von meiner Farbfeldmalerei, die Emotionen der Betrachter ansprechen sollten, bin ich zur Erkenntnis gekommen, dass ich als Künstlerin von der Aufgabe, Bedeutung durch meine Kunst zu vermitteln, befreit bin. Nachdem ich jetzt für mich festgestellt habe, dass **Alles erlaubt ist**, habe ich nun die Freiheit in meinen zukünftigen Werken die Interaktion der Linie zur Farbfläche, die Flächengrößen zu einander, Farbflächen untereinander, scharfkantige zu weichen Farbflächen zu untersuchen, und freue mich riesig auf diese Experimente. Ich bin in der *Farbfeldmalerei* eingebettet, bin aber offen für *konkrete Kunst*, *Konzeptkunst* und *nicht gegenständliche Kunst*. Die geraden Linien, die auf exakte Betrachtung manchmal doch nicht scharf sind, die Farbflächen die lebendig moduliert sind, sollen die strengen Vorgaben der konkreten Kunst herausfordern. Ich sehe mich als ein freier Geist, der sich im Lot der Farben am Scheitelpunkt der Farbfeldmalerei und der konkreten Kunst bewegt. Da, an der Spitze, lebe ich auch gefährlich!

(Schluss)

Meinen Vortrag möchte ich nun zu Ende bringen, mit einem Zitat, das ich neulich auch in Utes Blog gelesen habe⁹: *Ich brauche also Studierende, die sich von mir begleiten lassen, die aktiv studieren, ihre Arbeiten von selbst stark reflektieren, sich mit zeitgenössischer Kunst sowie der Kunstgeschichte auseinandersetzen, die viel produzieren, damit sich meine Lehre entfalten kann.*

Als ich vor zwei Wochen nochmals nach etwa neun Jahren vor Rothkos beeindruckenden Bilder (in der Rothko Ausstellung in Wien) stand, konnte ich sie sehr wertschätzen aber auch ihnen diesmal kritisch begegnen: Die Farbigkeit spricht den Betrachter zwar emotional an, aber nur weil er in seiner Eigenverantwortung in der

⁸ <https://a-f-m-b.de/der-authentische-standpunkt-oder-die-wirkkraft-im-walde/>

⁹ <https://a-f-m-b.de/der-authentische-standpunkt-oder-die-wirkkraft-im-walde/>

Vortrag Aruna Samivelu

Lage ist, die Farbe und ihrer Auftragung emotional zu interpretieren. So hat sich für mich ein Kreis geschlossen und ich bin auf der Spirale weitergekommen. Dafür danke ich dir ganz herzlich, liebe Ute! Du hast mich auf diesem Weg stets professionell und sorgfältig begleitet: manchmal aber auch sehr streng. Auch dafür bin dir sehr dankbar!

Bevor ich die weiteren Danksagungen ausspreche, möchte ich meinen Senf zu der Kunstspirale geben und an Sie alle appellieren. Sie, liebe Gäste, zählen zu den wichtigsten Akteuren neben den Kunstschaffenden! Sie, als Kunstfreunde und Kunstliebende, haben die Macht und die Aufgabe, Kunst anzuregen und leben zu lassen, in dem Sie die Werke, die Ihnen gefallen, schätzen, kritisieren und durch Erwerb würdigen. Wenn Sie Kunst kaufen, ermutigen Sie den Künstler, bzw. die Künstlerin, weiter zu machen und seinen bzw. ihren Weg zu gehen. So kann ich Sie heute nur ermuntern, nach dem kleinen Imbiss, nebenan in die Ausstellung zu gehen und sich die interessanten Werke anzuschauen. Vielleicht spricht Sie das eine oder das andere Werk an.

Dass ich selbst so weit gekommen bin, habe ich zwei meiner Freunde zu verdanken, die meine Werke noch vor meiner Zeit hier in der Akademie für sich erworben haben. Sie sind heute hier nicht anwesend, aber ich weiß, dass sie heute an mich denken. Ich danke an dieser Stelle, den beiden und allen, die von mir Kunst gekauft haben, vom Herzen. Sie haben mich ermutigt, meinen Weg zu gehen.

Dass, ich meinen künstlerischen Weg gefunden habe, habe ich der Akademie und allen Dozenten und Dozentinnen und vor allem meinen Mitkommilitoninnen und Mitkommilitonen zu verdanken, die mich durch Ihre positive Kritik unterstützt und weitergebracht haben.

Ein großer herzlicher Dank geht an meine Familie, die heute extra nach Berlin gereist ist, ich freue mich, dass ihr da seid. Auch einen herzlichen Dank an meinen Sohn, Jeremy, der sich heute extra für mich Zeit genommen hat, und auch hier anwesend ist. Natürlich fehlt mir die Familie aus Indien, umso mehr freue ich mich, dass ihr da seid. Jetzt möchte ich meinem Mann danken, der mit mir durch dick und dünn gegangen ist, und mich während meines Studiums, und auch darüber hinaus unterstützt hat.

Nicht zuletzt möchte ich Ihnen alle dafür danken, dass Sie sich Zeit genommen haben und zu meiner Abschlussausstellung und – präsentation gekommen sind.

Des Weiteren wünsche ich Ihnen allen noch schöne und unterhaltsame Gespräche.